

## Cenoten – Mexiko

### Ein Naturparadies – nicht nur für Höhlentaucher

Die Cenoten in Mexiko stehen auf der Liste der Top-Tauchspots rund um den Globus. Sie locken mit einzigartig klarem Wasser, skurrilen Formationen und geheimnisvollen Lichtverhältnissen Jahr für Jahr unzählige Taucher an.

■ Text und Bilder von Corina Pauli

Wer denkt, die Cenoten sind nur lohnenswert für Höhlentaucher – hat weit gefehlt. In den lichtdurchfluteten Eingangsbereichen der Höhlen, den sogenannten Grotten oder Kavernen, kann auch ohne Höhlentauch-Brevet getaucht werden. Sie bieten unzählige und atemberaubende Tauchgänge, wie man sie bestimmt noch nie erlebt hat.

### Die mystische Unterwelt der Mayas

Vor vielen tausend Jahren lag die Halbinsel Yucatan unterhalb des Meeresspiegels. Bedingt durch Eiszeiten und tek-

*Gran Cenote: Wie der Name schon sagt, zählt sie mit über 150 Kilometern zum längsten Höhlensystem der Welt.*



tonische Verschiebungen senkte sich der Meeresspiegel und Yucatan erhob sich aus dem Meer. Jeder einzelne Tropfen Niederschlag versickerte im kalksteinhaltigen Boden, suchte sich einen Weg zum Meer und wusch so mit der Zeit unterirdische Kanäle, Tunnel und Höhlensysteme aus. Bedingt durch das Kalkgestein, wusch der Regen Mineralien aus und tropfte in Höhlen. So bildeten sich Stalaktiten und Stalagmiten, die über die folgenden Jahrtausende hinweg ausgedehnte und unbeschreiblich schöne Tropfsteinhöhlen formten.

Nach den Eiszeiten hob sich der Meeresspiegel wieder und füllte die Höhlensysteme mit kristallklarem Wasser. So, wie wir sie auch heute noch vorfinden. Einige der Höhlen, die nicht vollständig mit Wasser gefüllt waren, sind im Laufe der Zeit eingebrochen und legten so das Wasser frei. Die Mayas nannten diese Einbrüche «Dznot» = heilige Quellen, daher stammt der heutige Name Cenote.

Die einstigen Brunnen der Maya bilden ein verzweigtes Unterwasserlabyrinth von mehreren hundert Kilometern Länge und spielten eine zentrale Rolle in ihrer Mythologie. Unter ihrer Oberfläche lag der Zugang zur Unterwelt, dem licht-

*Links: Chikin Ha: Die weiße Kalkschicht an der Oberfläche erinnert an Eistauchen.*

*Rechts: Dreamsgate – sehr flach, sehr dunkel und stellenweise recht eng. Nichts für unerfahrene Taucher.*



losen Urmeer im Jenseits, welches Götter, Ahnen und Tiere beherbergte. Kultgegenstände, aber auch Menschen wurden zu Ehren des Regengottes Chac in den Cenoten geopfert.

Da es auf der Halbinsel Yucatan keine Flüsse gibt, waren die Cenoten die einzige Trinkwasserquelle in der Gegend. 3000 bis 5000 sich in Privatbesitz befindenden Cenoten wurden bis heute entdeckt. Ein grosser Teil ist noch zu erforschen, denn die Gesamtzahl wird auf über 10 000 geschätzt.

#### Grottentauchen in den Cenoten

Die Cenoten bieten Tauchern eine unvergessliche Zeitreise in die Vergangenheit. Es gibt die Höhlen (Caves) und die Grotten bzw. Kavernen (Caverns). Als nicht-zertifizierter Höhlentaucher darf auch mit Tauchguide nicht tiefer in die Caves hineingetaucht werden als markiert. Denn dort fängt in der Regel das Höhlentauchen an.

Beim Cavern-Tauchen befindet sich der Taucher im Eingangsbereich einer Cenote. Da man sich aber auch hier selten im Freiwasser aufhält, ist das Tauchen mit einigen Risiken und deshalb auch mit Limitationen verbunden. Grottentauchen bedeutet, sich in einer nach oben geschlossenen, über-

*Ponderosa hat einen sehr grossen Eingangsbereich, der an einen kleinen See erinnert.*

*Linke Seite oben: Pet Cemetery: Atemberaubende Formationen aus Stalaktiten und Stalagmiten.*

*Linke Seite unten: Gänsehaut pur: Am «Lichtvorhang» in der Cenote Chac Mool kann man sich einfach nicht sattsehen.*

dachten Umgebung zu bewegen, aus der nicht direkt aufgetaucht werden kann. Deshalb ist für das Tauchen in den Grotten immer ein ausgebildeter, zertifizierter Full Cave Guide Pflicht, sofern man keine entsprechende Cavern-Ausbildung vorweisen kann. Gefährlich wird es, wenn weiter in die Kaverne hineingetaucht wird. Dem Drang zu widerstehen, immer tiefer in die Cenote einzudringen, ist schwierig. Es ist eine fremdartige und zugleich verstörend schöne Unterwasserwelt mit Suchtfaktor.

Die Wassertemperatur in den Cenoten ist mit durchschnittlich 25° C eher kühl. Weniger als ein 5-mm-Neoprenanzug ist nicht zu empfehlen. In den Grotten taucht man immer an der Hauptleine und verlässt diese niemals. Denn die Desorientierung ist vorprogrammiert – mit fatalen Folgen. Schilder mit Totkopfsymbolen weisen den Taucher deshalb darauf hin, dass er sich ab diesem Punkt auf ein gefährliches Spiel einlässt. Spätestens hier heisst es umkehren.

Es gibt Grotten, die nicht nur mit wundervollen Dekorationen ausgestattet sind, sondern solche, die weitaus offener sind. Das Wasser ist glasklar, und steht die Sonne günstig, taucht sie die Kavernen in funkelndes Licht, woran man sich kaum sattsehen kann. Bei einigen Cenoten befindet sich im Eingangsbereich ein kleiner See mit wunderschönen Unter-

*Gran Cenote: Malerischer Einstiegsbereich mit vielen Seerosen, Wasserpflanzen und Schildkröten.*



*Carwash im Sommer. Durch die Wärme bildet sich eine zwei Meter dicke, weisse, wolkenartige Schicht an der Oberfläche.*



*Carwash im Winter. Das Wasser ist glasklar. Kaum zu glauben, dass hier früher Taxifahrer ihre Autos gewaschen haben. Der kleine See beim Einstieg wird sehr gerne bei Höhlentauchkursen für die Freiwasserübungen genutzt.*

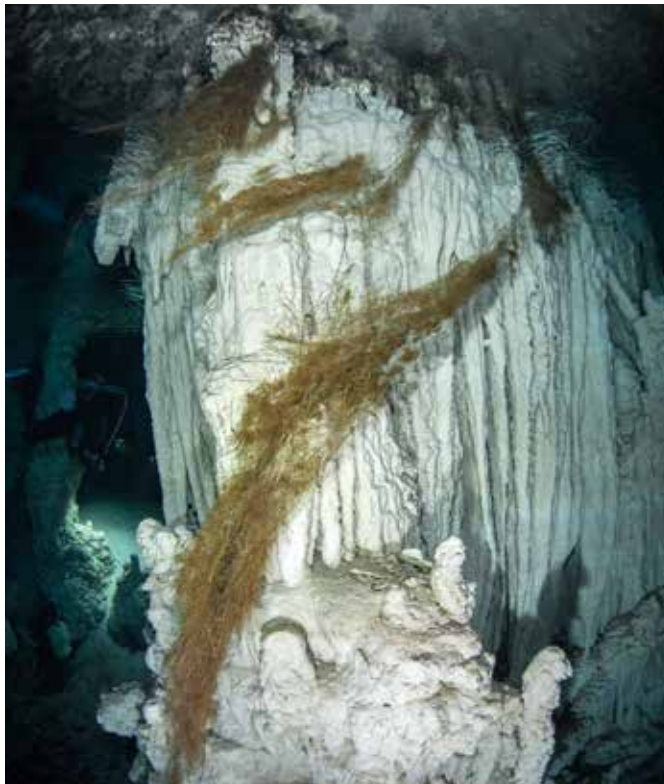
wasserpflanzen, kleinen Schildkröten und Fischen. Diese Plätze sind vor allem auch bei Schnorchlern und Schwimmern sehr beliebt, wie z. B. Gran Cenote.

### Regeln

Es gibt einige Regeln, die das Grottentauchen in den Cenoten sicher machen. Zum Beispiel sollte die maximale Entfernung zur nächsten Oberfläche 60 Meter nicht überschreiten, und es wird immer an der Führungsleine getaucht. Da es in manchen Cenoten eng werden kann, wird hintereinander getaucht und

nicht im bekannten Buddy-System Seite an Seite. Zudem wird beim Luftverbrauch die Drittel-Regel befolgt. Das heisst, ein Drittel für den Hinweg, ein Drittel für den Rückweg und ein Drittel Reserve. Keine Dekotauchgänge und genügend Licht bzw. Reservelicht erklären sich von alleine. Auch beim Cavern Diving ist es oftmals dunkel wie bei einem Nachtauchgang. Da sind perfekte Tarierung und ein korrekter Flossenschlag entscheidend, um den richtigen Abstand vom Boden und von der Decke zu halten. Oftmals wird durch Passagen getaucht, wo eine Süsswasser- auf einer Salzwasserschicht liegt, da die Höhlen mit dem Atlantik verbunden sind. Taucht man als erster durch dieses Phänomen, sieht man eine helle Linie, einen Layer, der sich durch die ganze Länge zieht. Sobald sich das Süsswasser mit dem Salzwasser vermischt, entsteht eine Halocline. Man nennt sie auch Salzgehalts-Sprungschicht. In der Halocline drin sieht alles sehr verschwommen aus, so dass ein Ablesen der Luft auf dem Computer oder Finimeter unmög-

*Die Wurzeln der Bäume finden ihren Weg zum Wasser durch das kalkhaltige Gestein, so dass wunderschöne weisse Formationen entstehen, wie hier in Pet Cemetery.*



lich ist. Zudem werden die Zeichen vom Buddy oder Guide nicht erkannt. Das Tauchen durch die Halocline kann einige Minuten dauern. Es ist deshalb ratsam, vor dem Eintauchen in die Halocline alle Instrumente zu checken und dem Guide das Okay zu geben.

*Das Besondere an Angelita ist eine Schwefelschicht auf ca. 30 Metern Tiefe, die sich durch verfaulte Vegetation gebildet hat.*

### Sinkholes

Es gibt aber auch einige Cenoten, die ganz anders sind. Sogenannte Sinkholes bzw. runde Einsturzlöcher wie z. B. Angelita und The Pit. Diese Sinkholes erfordern Freiwassertauchgänge, sind aber deshalb nicht unbedingt einfacher zu tauchen. Sie sind bis 110 Meter tief, und das Besondere daran ist eine Schwefelschicht ab ca. 27 Metern Tiefe, die durch verfaulte Vegetation gebildet wird. Diese undurchsichtige Oberfläche wirkt beim Abtauchen wie ein zweiter See, obwohl man sich bereits im Wasser befindet. Aus dieser wolkenartigen Schicht ragen die Spitzen der eingestürzten Decke wie eine Insel mit Bäumen darauf heraus. Ein absolut verrückter Moment ist sicherlich das Eintauchen und wieder Auftauchen durch die Schwefelschicht. In dieser Schicht drin ist die Sicht gleich Null. Einmal durchgetaucht herrscht absolute Dunkelheit. Erkennbar sind nur Äste und Blätter im Lichtkegel, die das Gefühl vom «Tauchen im Wald» vermitteln. Völlig surreal – aber ein fantastisches Erlebnis, das man so schnell nicht vergessen wird. ■

**Weitere Infos**  
[www.yucatek-divers.com](http://www.yucatek-divers.com)